

Konfusion

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-457247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Mit Höllemaschinen wurde ich bedroht . . . und eine Kesselplosion wurde inszeniert . . . und in Lebensgefahr war ich jeden Augenblick während der Fahrt . . .“

„Das ist ja sehr interessant, zweifellos. Aber ich meine, könnten wir nicht einmal die Kassette sehen?“

„Ja, ja, — sofort. Ich muß Ihnen nur erst zu Ende berichten. Es war nämlich fürchterlich. Im wütenden Ringkampf mit einem Dieb entriß ich ihm das Geld . . . Attentate wurden auf mich und auf die Kassette gemacht . . . ich habe noch nie gewußt, daß im Verlauf weniger Tage so viel Attentate gemacht werden können. Nur einzig und allein meiner Tüchtigkeit haben Sie es zu verdanken, daß ich Ihnen das Geld trotzdem gerettet habe.“

Griffman hatte seine Erklärungen beendet. Er öffnete den Koffer und entnahm ihm die Stahlkassette, die er auf den Schreibtisch stellte.

„Hier sind die fünf Millionen.“
Don Pedro prüfte hastig die Siegel.

„Ja, — unverlezt . . .“

Er griff in seinen Halstragen und holte ein Schlüsselchen hervor, das er an einem Lederband um seinen Hals trug.

Der Schlüssel faßte.

Die Kassette sprang auf.
Drei Augenpaare beobachteten neugierig diesen Augenblick.

Drei Augenpaare weiteten sich in jähem Entsetzen.

Und ein dreifacher Ausschrei durchtönte das Zimmer.

Denn in der Kassette — — — lagen alte Zeitungen. — Der Präsident faßte sich zuerst. Er vergaß alle Würde. Sekzte in langem Sprunge über den Stuhl hinweg und hatte Griffman an der Brust gefaßt. Sein Gesicht war gerötet vor Wut, der letzte Schluß der Vornehmheit fiel von ihm ab, er zeigte nur noch Brutalität.

„Alte Zeitungen . . .?“ schrie er. „Makulatur . . .? Wir sind betrogen . . .! Herr . . . Sie sind der Dieb! Gestehen Sie, — wo sind die fünf Millionen?“

Griffman sank unter dem plötzlichen Angriff etwas zusammen. Die Ueberraschung hatte ihm alle Geistesgegenwart genommen.

Er konnte nicht mehr sagen: Griffman weiß alles. — Er wußte wirklich nichts. Gar nichts.

„Wo haben Sie die fünf Millionen?“ donnerte Don Pedro.

„Ich weiß es nicht . . . ich weiß es wirklich nicht . . .“

Sennor Forescu, der Offizier, löste den Konflikt. Er entdeckte unter den Zeitungen einen Brief. In einem Umschlag. An „Don Pedro Gomez y Salvador“ adressiert.

Er riß ihn sofort auf und las ihn laut vor: „Gew. Ejzellenz! Da wir einen Anschlag auf den Geldtransport befürchten, senden wir Ihnen die fünf Millionen in Banknoten durch Mr. Pitt Perkins, der mit dem gleichen Dampfer in Venezuela eintrifft und im Columbus-Hotel logieren wird.“

Hochachtungsvoll
Die Direktion der Nationalbank:
Archibald C. Snob.“

Das Aufatmen war hörbar.
Nur in den Augen Don Pedros lag noch einiges Mißtrauen, während Mr. Griffman fassungslos auf die Stahlkassette sah und die alten Zeitungen verwünschte, die er während der Ueberfahrt so gut geschützt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Nichts tut deinem Mund so wohl,
Wie die Spülung mit „Odol“



Freunde!

Zwei Jahre haben wir nun am „Nebelspalter“ gearbeitet und ihn zu dem gemacht, was er werden sollte: zu unserm nationalen humoristisch-satirischen Wochenblatt. Heute haben wir ein Niveau erreicht, das einem jeden von Euch gestattet, den Nebelspalter im Bekanntenkreise warm zu empfehlen. Natürlich soll dies keiner von Euch umsonst tun. Jeder, der uns einen neuen Jahresabonnenten zuweist, darf sich aus der nachstehenden Liste von Büchern eines oder zwei unter der gleichen Nummer angezeigte als Prämie aussuchen. Es soll sich keiner genieren; denn wir werden uns einer jeden Prämie freuen, die wir versenden dürfen. Und noch eins: Je größer der Kreis unserer Abonnenten wird, um so mehr werden wir Euch bieten können. Es ist daher Euer eigenes Interesse so gut wie das unsre, die Zahl der Abonnenten rasch zu erhöhen. Darum verdient Euch einen der nachstehenden Preise:

	Ladenpreis Fr.
1. Altheer: Firtelanz Der tanzende Pegasus }	6.—
2. Bühner: Aus Hans Storrers Reisebüchlein Höllner und Sünder }	4.50
3. Morgenthaler: Ich selbst (Gefühle). Mit Federzeichnungen vom Verfasser	6.50
4. Sport und Spiele: Anleitung und Grundzüge zur Erlernung und zum Verständnis aller modernen Sportarten. 100 Bilder	4.—
5. Pierre Benoit: Atlantis (Roman) . . . br.	5.50
6. Max Liebermann: Acht farbige Wiedergaben seiner Werke. Einführung von Hans Wolff . . .	4.—
7. Hans Much: Vom Sinn der Gotik. Mit 60 Taf.	6.25
8. v. Hanstein: Die Welt des Inka. Ein Sozialstaat der Vergangenheit	5.—
9. Franz Blei: Liebesgeschichten des Orients . . .	4.50
10. Kairo. Von Hans Wirthalm. Mit 15 Illustrationen und einer Karte }	5.50
An den Toren zum Balkan. Von Wirthalm. 29 Bilder	5.50

Verlag und Redaktion.

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den Nebelspalter Bezug!



Konfusion

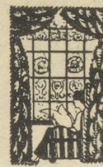
Herr (zum Pedell eines Gymnasiums): „Bitte, lassen Sie mir den Gymnastischen Schmidhammer für einige Augenblicke herauskommen.“ — Pedell (nach einigem Besinnen): „Wir hamn an Hammer, dann hammer 2 Schmid, dann hammer an Hammer-schmid, aber an Schmid-hammer hammer net!“

Den bessern Teil erwählt

Bater: „Du mußt doch selbst einsehen, daß das viele Kneipen nicht mit ernstesten Studien in Einklang zu bringen ist.“ — Filius: „Selbstverständlich, Papa! Deshalb habe ich auch das Studium endgiltig aufgegeben.“

Grad und ungrad

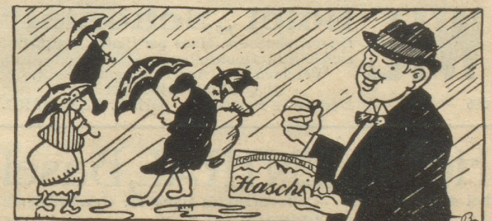
Bater (auf das Thermometer blickend): „Heute sind 9 Grad!“ — Filius: „Merkwürdig, sonst sind doch 9 ungrad.“



Rideauxfabrik Rüthi (St. Gallen)
(FURRER-ENZ)

liefert **Vorhänge** jeglicher Art vom billigsten bis zum feinsten Genre zu Fabrikpreisen direkt an Private.

Mustersendungen franco. 664



Das ärgste Eudelwetter macht mir nichts — ich nehme **„Haschi“** Kräuter-Bonbons, das ist das beste Linderungsmittel gegen Husten und Katarrh! 650
Fabr.: Halter & Schillig, Confectionerie, Weinwil a. See.

Lambrusco 1923 (Hefefrei)

Chianti Matteoli (Original-Korbh. gratis)
Champagne d'Asti in Flaschen

liefert preiswert die Firma 378

Vergani & Co. Central- str. 141 Zürich

Auch Ihr Haar

will spezifisch ernährt werden mit Humagsolan Orig. Prof. Dr. Zuntz. Was 1400 Aerzte glänzend begutachten, könnte auch Ihnen nützlich sein! Es gilt nicht nur Ihrem Aussehen, sondern auch Ihrer Gesundheit! Schreiben Sie daher sofort um die Gratiszusendung der Aufklärungsschrift No. 34 und der Gutachtenliste an das Humagsolan-Dépôt, Melide.